315 errichtete, jenen Sieg noch mit dem Schutze des "Sol invictus" stattfinden ~~liess~~ und dessen Bild auf das Denkmal des Konstantinsbogen setzen liess. Sicher war Konstantin von dem Glauben an Christus erfüllt, aber er war klug genug, um die zahlreichen Heiden nicht zu verletzen. ~~Christentum~~ Religion und politische Klugheit erfüllten ihn, wie es so oft in der Geschichte der Staaten festgestellt werden kann.

Welche Bedeutung das Bekenntnis des Kaisers zum Christentum für Staat und Kirche gehabt hat, zeigte die weitere Entwicklung. Dabei ist als wichtigstes Moment zu beachten, daß Konstantin, obwohl auf germanischem Gebiet in Trier gross geworden, seine grössten Erfolge im Osten hatte und schliesslich auch die neue Reichshauptstadt Konstantinopel zu seiner Residenz erwählte.

Nicht weniger bedeutsam wurde es, daß er in dem Bischof Eusebius von Caesarea[35] einen Biographen fand, der ganz von griechischem Geiste erfüllt war und ~~ebenfalls~~ im Osten seine Heimat hatte. Eusebius war in jener Stadt Caesarea geboren, in die einst Origenes geflüchtet war und in der dieser bis zu seinem Tode gewirkt hatte, dessen Briefe er sammelte und herausgab. Die Wirkung dieser bedeutenden Persönlichkeit ist daher auch in der geistigen Einstellung des Eusebius deutlich zu spüren. Seine beiden grossen Werke sind die Chronik, die uns aber nur in einer von Hieronymus bearbeiteten lateinischen und in einer armenischen Übersetzung, also nicht im Originaltext, erhalten ist, und seine Kirchengeschichte, in 8 Büchern, deren ganz eigenartige Form durch ihren Zweck bestimmt wird: es soll nämlich der Nachweis erbracht werden, wie Gott die christliche Kirche geschützt und zum endlichen Siege geführt habe, und ihre Eigenart liegt darin, daß der Verfasser zahlreiche Stellen aus den Schriften und Urkunden jener Zeit vorlegt, die den festen Unterbau für seine Schilderungen liefern. Schon an dieser Gewissenhaftigkeit scheitert der Versuch Jakob Burckhardts, Eusebius als "den ersten durch und durch unredlichen Geschichtsschreiber des Altertums" hinzustellen. Nichts ist verkehrter als dieses Urteil. Im Mittelpunkt der literarischen Tätigkeit des Eusebius steht natürlich Konstantin d.Gr. selbst. Wenn er in der Kirchengeschichte vor allem den Bischof Dionysius von Alexandria und in noch gesteigerter Form ~~den~~ Origenes als die grössten Theologen der Vergangenheit preist, so steht doch auch in diesem Werk der Kaiser im Vordergrund der Schilderung. Aber er hat ihn ausserdem in seiner Rede zum 30 jährigen Regierungsjubiläum in einer besonderen Lebensbeschreibung in den Mittelpunkt gestellt und ihn als